

# Freundschaft

TAGESZEITUNG für die sowjetische  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 6. Februar 1969  
4. Jahrgang Nr. 26 (800)

Preis  
2 Kopeken

## Zusammenwirken von Wissenschaft und Produktion

### Sozialistische Verpflichtungen des Kollektivs der Karagandaer Kohlengrube Nr. 35 des Trusts „Oktjabrugol“

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU und der Vorbereitung auf eine würdige Ehrung des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernimmt das Kollektiv der Grube nach Berechnung seiner Reserven und Möglichkeiten folgende Verpflichtungen:

1. Überplanmäßig 18 000 Tonnen Kohle zu fördern, davon 1969 — 15 000 Tonnen.
2. Die Entwurfskapazität der Grube zum Geburtstag W. I. Lenins, dem 22. April 1970, oder 8 Monate vor der Frist zu meistern.
3. Den Gewinnungsauftrag pro Streb auf 700 Tonnen zu bringen, darunter im Jahre 1969 — auf 650 Tonnen oder 16,6 Prozent mehr gegenüber dem Plan von 1968.
4. Überplanmäßig 600 Meter Hauptstreckenvortrieb zu leisten, darunter im Jahre 1969 — 500 Meter.
5. Den Aschegehalt der Kohle um 0,2 Prozent gegenüber dem Plan herabzusetzen.
6. Die monatliche Leistungsfähigkeit einer Kohlenkombi auf 16 000 Tonnen zu bringen, darunter 1969 — auf 15 500 Tonnen gegenüber den planmäßigen 14 500 Tonnen.
7. Die monatliche Arbeitsproduktivität eines Kohlen-

gewinners auf 80 Tonnen, davon 1969 — auf 76,5 Tonnen zu bringen.

8. Durch Senkung der Gestehungskosten der Kohle 50 000 Rubel Staatsmittel zu sparen, davon 1969 — 42 500 Rubel.
9. Durch Mechanisierung der kraftraubenden Verladearbeiten, Zentralisierung der Hilfsdienste und Verwirklichung der WAO-Maßnahmen 38 Personen für andere Arbeiten freizustellen.
10. Bei der Grube eine Schule der fortschrittlichen Erfahrungen zum Studium der Arbeit der Neuerer der Produktion zu organisieren, die mit den Komplexen KM-87D und mit der Vortriebskombi „Karaganda“, 7/15 arbeiten.
11. Das Niveau der Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse auf 90 Prozent gegenüber 80 Prozent im Jahre 1968 durch die Einführung des hydrofisierten Komplexes KM-81 im Flöz K12 „Obere Marianna“ zu bringen.
12. Durch Verwirklichung der Rationalisierungsvorschläge eine bedingte Jahresersparnis in der Höhe von 250 000 Rubel zu erzielen und die Anzahl der Rationalisato-

ren auf 110 Personen zu bringen.

13. Zwecks Verbesserung der Lebensverhältnisse und der Einführung der Kultur in die Produktion folgende Maßnahmen zu verwirklichen:
  - a) ein Treibhaus für Gemüsebau zu errichten;
  - b) eine Generalreparatur des alten Gebäudes des Administrativ- und Bedienungskombinats vorzunehmen;
  - c) die Erholungszone am Fluß Nura wohlzugestalten;
  - d) im Frühjahr und im Herbst zusätzlich 1 000 Bäume und 2 500 Sträucher zu pflanzen;
  - e) die Brausebäderanlagen für die automatische Wasserversorgung umzubauen.
14. Das politische, technische, ökonomische und allgemeine Bildungsniveau der Mitglieder des Grubenkollektivs ständig zu heben, zu welchem Zweck mit dem Studium:
  - a) an den Abend- und Fernhochschulen und Techniken — 50 Personen,
  - b) in den Schulen für Berufstätige — 100 Personen,
  - c) in den Fortbildungskursen — 200 Personen zu erfassen sind.
15. Ständig das Bewusstsein der Mitglieder unseres Kollektivs und ihrer Familien im

Lichte des Sittenkodex der Erbauer des Kommunismus zu erhöhen. Zu diesem Zweck ist:

- a) auf der Grube die Durchführung von Vorlesungen, Vorträgen, Erholungsabenden und -tagen zu politischen, technisch-wissenschaftlichen, Produktions-, sozialen und atheistischen Themen zu verstärken;
- b) die Beteiligung der Kollektivmitglieder an der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, an der Wahrung der öffentlichen Ordnung durch Verbesserung der Arbeit aller gesellschaftlichen Organisationen und der freiwilligen Milizhelfertruppen zu aktivieren und zu verstärken;
- c) in die Laienkunstzirkel beim Kulturhaus Mitglieder des Kollektivs und ihre Familien, im ganzen 100 Personen, einzubeziehen.

Im Auftrage des Kollektivs unterzeichnete die Verpflichtungen:

**P. KIRILENKO,**  
Grubenleiter I. V.,  
**T. RACHIMSHANOW,**  
Sekretär des Parteibüros,  
**N. KOWALJOW,**  
Vorsitzender des Gruben-gewerkschaftskomitees

## ZUSAMMENARBEIT VERTIEFEN

### Kommunique über den Aufenthalt einer Delegation der Nationalen Front der CSSR in der Sowjetunion

MOSKAU. (TASS). Eine tiefe Befriedigung über den ersten Besuch einer Delegation der Nationalen Front der CSSR in der Sowjetunion und die Herstellung umfassender erspürlicher Kontakte mit Partnern der Sowjetunion sowie mit gesellschaftlichen Organisationen der UdSSR wird in einem Kommuniqué über den Aufenthalt dieser Delegation in der Sowjetunion zum Ausdruck gebracht.

Die Delegation unter Leitung des Mitglieds des Exekutivkomitees des Präsidiums des ZK der KPC und des Vorsitzenden der Nationalen Front der CSSR Zvezdan Erban hielt sich in der Zeit vom 2. bis 4. Februar in der Sowjetunion auf. Sie hatte Zusammenkünfte und Gespräche mit dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU im Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften, im ZK des Komsovol, im Verband der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften und in anderen gesellschaftlichen Organisationen der Sowjetunion. Die Delegation stattete dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny einen Besuch ab. Sie trat mit dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Sleslow, dem Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften A. N. Schelepin, mit den Sekretären des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow, K. F. Ratuschew und B. N. Ponomarew zusammen.

Während des Aufenthalts der Delegation, wird in dem Kommuniqué gesagt, fand ein nützlicher Meinungsaustausch über Wege der weiteren Entwicklung der sowjetisch-tschechoslowakischen Beziehungen statt. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß in den Jahren des sozialistischen Aufbaus in der CSSR die lebenswichtige Bedeutung des Bündnisses und der

Freundschaft der Völker der Sowjetunion und der Tschechoslowakei sowie ihrer engen politischen, wirtschaftlichen und anderen Verbindungen bei der erfolgreichen Lösung der Aufgaben des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus in beiden Ländern, der Stärkung ihrer Sicherheit und der Festigung der Einheit der sozialistischen Ländergemeinschaft völlig bekräftigt wurde.

Beide Seiten äußerten ihr Interesse an der weiteren allseitigen Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen. Zu diesem Zweck wurde eine Vereinbarung über regelmäßige Konsultationen und einen systematischen und unmittelbaren Meinungsaustausch und die aufrichtige Information im Interesse der Vertiefung der Zusammenarbeit und der Annäherung der Völker der CSSR und der UdSSR erzielt.

„Dieser Besuch“, heißt es im Kommuniqué, „wird dazu beitragen, die Verbindungen weiter zu entwickeln und die Zusammenarbeit beider Länder und Völker zu vertiefen, deren Beziehungen unentwegt auf den Prinzipien der Gleichberechtigung, der gegenseitigen Hilfe und der Achtung der beiderseitigen Interessen beruhen.“

Die tschechoslowakischen Vertreter informierten über die Lage und Aufgaben der Nationalen Front der CSSR, über die Bemühungen der ihr angehörenden Parteien und Organisationen um die Sicherung

der weiteren positiven Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft auf der Basis der Politik der KPC, die in den Beschlüssen der Plenarsitzungen des ZK der KPC im November und Dezember 1968 und im Januar 1969 konkretisiert wurde, und der diesen Beschlüssen entsprechenden Politik der Nationalen Front, die die Ideen des Nach-Januar-Kurses der KPC weiterentwickeln.

Bei Gesprächen erläuterte die tschechoslowakische Delegation Formen und Methoden der Arbeit der Nationalen Front zur Realisierung der konstruktiven Aufgaben des sozialistischen Aufbaus und zur Erhöhung der Aktivität aller Werktätigen bei der Entwicklung der sozialistischen Demokratie als wirksamer Weg zur Beseitigung aller extremistischen und antisozialistischen Erscheinungen aus dem politischen Leben in der CSSR.

Von sowjetischer Seite wurde völliges Verständnis hinsichtlich der Bedeutung und Funktionen der Nationalen Front unter den Verhältnissen der CSSR und die Unterstützung ihrer aktiven Aktionen zum Zusammenschluß der Arbeiterklasse, der Bauernschaft, der Intelligenz und der Jugend für die Lösung der positiven Aufgaben der sozialistischen Entwicklung der CSSR in der Übereinstimmung mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus geäußert.

### Zusammenkunft L. I. Breshnew-Evzen Erban

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew traf am Dienstag mit Evzen Erban, Mitglied des Exekutivkomitees des Präsidiums des ZK der KPC und Vorsitzender des ZK der

Nationalen Front der CSSR, zusammen.

Zwischen L. I. Breshnew und Evzen Erban fand ein Gespräch statt, das in einer Atmosphäre inniger Freundschaft und Herzlichkeit verlief.

## Tagung der Landwirtschaftsakademie

MOSKAU. (TASS). Vorschläge zur Entwicklung der sowjetischen Landwirtschaft für die nächsten 10-15 Jahre erörtert die Tagung der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften.

Der Präsident der Akademie Pawel Lobanow erklärte, daß sich die Landwirtschaft auch künftighin auf dem Wege der konsequenten Intensivierung und Einführung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen sowie der weiteren Festigung der materiell-technischen Basis und der Erhöhung der materiellen Interessiertheit der Werktätigen an der Vergrößerung der Produktion entwickeln wird.

Die Wissenschaft habe eine wichtige Rolle bei der Beschleunigung des Entwicklungstempos der Landwirtschaft zu spielen, betonte Lobanow.

An der Tagung beteiligen sich über 1 000 Wissenschaftler. Anwesend sind ferner der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Poljanski, Minister sowie Landwirtschaftsexperten aus Bulgarien, Ungarn, der DDR und der Mongolei. Die tschechoslowakische Delegation wird vom Minister Koloman Bodja, dem Vorsitzenden des Komitees für Landwirtschaft und Nahrungswirtschaft, geleitet.

Wie der Präsident der Akademie ausführt, stehen die Erhöhung des Bruttoaufkommens von Getreide und Verbesserung der Qualität nach wie vor im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die jährliche Getreideproduktion soll in absehbarer Zeit etwa 190-200 Millionen Tonnen (169 Millionen Tonnen im Vorjahr) erreichen. Zu

diesem Zweck sollen die durchschnittlichen Hektarerträge um 5 bis 6 Zentner erhöht werden.

Die Produktion von Fleisch soll in den nächsten Jahren auf 14-15 Millionen Tonnen, die von Milch auf 90-95 Millionen Tonnen und die von Eiern auf 45-50 Milliarden Stück gebracht werden. Vorgesehen ist, die Ertragsfähigkeit von Nutzpflanzen, Ölpflanzen, Futtermitteln und anderen Kulturen erheblich zu steigern.

Es sei eine gewaltige Arbeit zu leisten, sagte der Präsident. Um diese erfolgreich zu bewältigen, gelte es, die Landwirtschaft mit vollkommener Technik in vollkommener Auszurüsten, ihren Bedarf an Mineraldüngern voller zu decken und die Melioration der Böden in großem Ausmaß durchzuführen.

### Im Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR

Für große Verdienste auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes des Sowjetvolkes hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR durch einen Erlaß vom 4. Februar 1969 den Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit mit der Einhandlung des Lenordens und der goldenen Medaille „Sichel und Hammer“ den meistverdienenden Mitarbeitern des Gesundheitsschutzes verliehen. Darunter sind:

1. Ilchak Alibekowitsch ALIBEKOW — Chefarzt des Dorfrevierkranken-

hauses, Rayon Dshambul, Gebiet Alma-Ata.

2. Alexandra Alexandrowna BUNOWA — Chefarzt des Entbindungsheimes Nr. 1 der Stadt Tschimkent.
3. Narjman Gastowitsch ISMAGLOW — Chefarzt der Geburtsabteilung für Gesundheitsschutz der Stadt Kustanai.
4. Olga Andrejewna LUBENETZ — Chefarzt des Gebiets-Kinderkrankenhauses der Stadt Karaganda.

(TASS)

Schon acht Jahre arbeitet Sonja Eifoch als Schweinezüchterin des Sowchos „Andrejewski“. Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd. In diesen Jahren vervollkommnete sie ständig ihr Wissen und Können und wurde eine der besten in der Abteilung. In diesem Jahr will sie von jeder Muttersau 23 Ferkel großziehen.

Foto: A. Brilew

## Grobe Provokation der NATO

MOSKAU. (TASS). Die militärische Demonstration bei Grafenwöhr wiederlegt das falsche Gerüde von einem „Umbau der NATO“, sie bekräftigt vielmehr erneut, daß der Atlantikblock ein ständiger Ruhestörer in Europa ist. Das geht aus einem Beitrag von Nikolai Poljanow zu dem amerikanisch-westdeutschen Manöver in Bayern hervor. Der Verfasser qualifiziert dieses Manöver als „grobe Provokation“ und stellt fest, daß die Kraftübungen der NATO lediglich geeignet sind, die politische Atmosphäre auf dem europäischen Kontinent zu vergiften und zugleich bei den Militaristen neue gefährliche Illusionen wiederaufleben zu lassen.

Am Vorabend des zwanzigjährigen Bestehens der Atlantikunion, schreibt Poljanow weiter, reden seine Führer auf die westeuropäischen Partner ein, diese müßten weiter in der NATO bleiben, weil sie „modernisiert“ und dafür wirken wird, „europäische Probleme zu regeln“, und soll beinahe zu einem Klub der „Pikewesten“ werden.

Mit diesen Beteuerungen lassen sich jedoch keineswegs die an die

gleichen Partner gerichteten Forderungen des Pentagon vereinbaren, Kriegsbewilligungen zu vergrößern, an neuen militärischen Formierungen im Atlantik, im Mittelmeer usw. teilzunehmen.

Poljanow kommentiert eine Erklärung des Bonner Ministers Strauß, daß die Manöver bei Grafenwöhr dazu dienen, die Möglichkeit des Einsatzes der Luftkavallerie zu erwägen, die zum ersten Mal in Vietnam erprobt wurde, und schreibt: die NATO-Führer haben es nicht genug, das Wettrüsten im Atlantikblock weiter zu verstärken, riskante Unternehmen in der Art von „multilateralen“ Luft- und Marineverbänden der NATO zusammenzuzimmern. Die NATO-Führer sind bereit, auch die europäischen Länder mit einem feuer-speienden Napalm-Teppich zu bedecken.

Zum Schluß heißt es in dem Artikel: Die Militaristen sind außerstande, das bestehende Kräfteverhältnis auf dem europäischen Kontinent zu ändern, sie sind nur fähig, die Kurzsichtigkeit derjenigen vor Augen zu führen, die immer noch mit den Waffen klirren, statt Vernunft anzunehmen.



**QUAY AQUIL:** Der ehemalige Bildungsminister und Führer der Sozialistischen Partei von Ecuador Carlos Cueva Tamariz teilte einem TASS-Korrespondenten mit, die Sozialistische Partei treffe aktive Vorbereitungen zur Feier des 100. Geburtstags Lenins. Es solle ein spezielles Programm für die würdige Feier dieses großen Datums entworfen werden.

„Heutzutage wird es immer klarer, wie groß die Sache W. I. Lenins ist, den die Geschichte zu

den bedeutendsten Führern der Menschheit zählt“, erklärte Carlos Cueva Tamariz.

**ULAN BATOR.** Das Außenministerium der Mongolischen Volksrepublik hat bei der chinesischen Seite entschieden Protest erhoben. Die chinesische Seite hatte die Abfahrt eines internationalen Passagierzuges Moskau-Ulan Bator-Peking zu seinem Bestimmungsort verzögert.

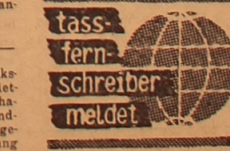
In einem in Ulan Bator veröffentlichten Aide-Memoire des Außenministeriums der MVR heißt es, daß ein auf der mongolischen Grenzstation Daamyn-Uud rechtzeitig eingetretener Zug vom chinesischen Eisenbahndienst vom 3. Februar 22.48 Uhr bis zum 4. Februar 13.07 Uhr an der Abfahrt gehindert wurde. Die Handlungsweise der chinesischen Seite wird in dem Aide-Memoire als „vor-sätzlicher Akt der Provokation“ qualifiziert. Die ganze Verantwortung für die Folgen dieses Vorfalls liege bei der chinesischen Seite.

**WASHINGTON.** Eine Sitzung des Rats für Nationale Sicherheit der USA fand am Dienstag statt. Den Vorsitz führte Präsident Nixon.

Der Pressevertreter des Weißen Hauses Siegler teilte mit, daß auf der Sitzung in erster Linie das Nahostproblem erörtert wurde.

Diese Frage wurde auch auf der Sitzung des Rats für Nationale Sicherheit am 1. Februar behandelt.

**HANOI.** Einheiten der Volksbefreiungskräfte Südvietnams in der Provinz Tal Ninh haben am 27. Januar über 400 feindliche Soldaten außer Gefecht gesetzt, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“.





# Lenin lebt in unseren Taten fort

„Der Name Lenin ist zum Symbol der proletarischen Revolution, des Sozialismus und des Fortschritts, zum Symbol der kommunistischen Umgestaltung der Welt geworden.“  
(Aus dem Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“)

Pablo NERUDA

## Lenin

Lenin!  
Von dir zu singen,  
Muß ich den Worten entsagen,  
Muß schreiben mit Blumen und Gräsern,  
Mit Pflügen und Rädern.  
Klangreich bist du,  
Und präzis.  
Wie Tatsachen,  
Wie unsre Erde,  
Es hat auf der Welt nie gegeben  
Einen Menschen,  
Der irdischer wäre  
Als du.

Wladimir Uljanow!  
Es sind der Menschen nicht wenige,  
Die in den Himmel ragen,  
Die sich daran gewöhnen,  
Wie Kirchtürme,  
Nur mit Wolken zu reden,  
Die sind zu beklagen,  
Denn einsam sind sie in der Höhe!

Einen Pakt  
Hatte Lenin geschlossen  
Mit der irdischen Mutter-Natur.  
Und so sah er denn weiter als alle,  
Sah die Flüsse,  
Die Berge,  
Die Fluren,  
Wie im aufgeschlagenen Buche  
Las darin er  
Viel schneller als alle,  
Und wie keiner  
Verstand er zu deuten  
Die Zeichen,  
Die da standen im Buche.

Und sein Blick drang ins Volk,  
In den Menschen.  
Und er sah in den Menschen,  
Als wär der ein Brunnen,  
Und er sah in den Menschen,  
Als wär der Mensch  
Ein Erz,  
Welches seiner Entdeckung noch harre,  
Welches er nun als erster  
Auf Erden entdeckt.

Aus diesem tiefen Brunnen  
Schöpfte Lenin das Wasser.  
Es war ihm gelungen,  
War angestrengt!  
Dynamisches Licht zu entreißen  
Den Schatzkammern menschlichen Geistes,  
Damit alles gedeihe und keime,  
Und die Völker der Erde von nun an  
Wärdig seien der Zeit,  
Der Epoche,  
In der sie geboren und leben!

Lenin!  
Deiner Hände Arbeit  
War angestrengt!  
Deines Geistes Arbeit  
Was angestrengt!  
Bis endlich  
Am glühenden Horizont  
Eine leuchtendrote Gestalt erstand,  
Eine Statue.  
Riesig und blutüberströmt,  
Eine Siegerin,  
Stolz und in Lumpen gehüllt,  
Wie herrlicher keine war anzusehn,  
Ganz in Schrammen  
Und Striemen  
Und Rauch!  
Und die Völker der Länder von weit und breit  
Stauten an die Gestalt und erkannten sie bald:  
Ohne Zweifel war es  
Die REVOLUTION!  
Und das uralte Herz des Ails  
Schlug im Rhythmus der neuen Welt!

Lenin!  
Du irdischer Mensch!  
Deine Hand  
Greift heut nach den Sternen,  
Jene Hand,  
Welche einst unterzeichnete  
Die Dekrete vom Brot und vom Land  
Für das Volk.  
Heute greift diese Hand  
Nach den Sternen!

Nachdichtung von Nora PFEFFER

## Heute beim Sajano-Schuschensker Wasserkraftwerk



„Am Horizont sieht man das Sajangebirge bzw. seine Ausläufer, einige der Berge sind ganz weiß und der Schnee dort tauet wohl kaum. Also gibt es hier auch künstlerische Genüsse, und nicht umsonst habe ich bereits in Krasnojarsk die Verse geschrieben.“

„In Schuscha, am Fluß der Sajan...“  
So schrieb W. I. Lenin in einem Brief vom 18. Mai 1897.

Und nun schauen wir mal heute auf das Sajangebirge.  
GEBIET KRASNOJARSK. Das Sajano-Schuschensker Wasserkraftwerk, dessen Bau sich in der Nähe von Schuschenskoje, dem Ort der sibirischen Verbannung W. I. Lenins, entfaltet hat, ist ein klarer Beweis, wie Lenin Treen verwirklicht werden. Seine Kapazität wird 6,4 Millionen Kilowatt ausmachen und die des Krasnojarsker Wasserkraftwerks, des größten der Welt, übertreffen. Der Staudamm des Wasserkraftwerks wird eine Höhe von 236 Metern erreichen und über einen Kilometer lang erstrecken. Die Kapazität eines jeden Aggregats des Wasserkraftwerks wird 600 000 Kilowatt ausmachen. Turbinen mit solcher Kapazität sind in keinem Kraftwerk der Welt

bekannt. Jetzt sind auf dem Bauplatz die Vorbereitungsarbeiten in vollem Gange. Zum Bauplatz ist eine Chaussee gebaut, über den Jenissej ist eine Brücke errichtet worden, der Bau einer 100 Kilometer langen Eisenbahnstrecke wird abgeschlossen. Autodepots, Lager sind errichtet. Das Häuserbaukombinat baut fünfstöckige Wohnhäuser auf.

Die Belegschaft des „Sajangesstroj“ setzt alle Kräfte ein, um zum 100. Geburtstag W. I. Lenins den ersten Beton in den Damm zu legen.

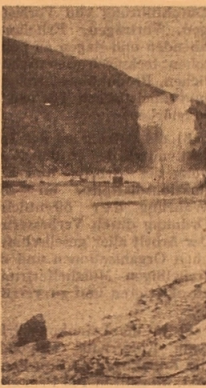
UNSERE BILDER: 1. Die Meisterin des 3. Abschnitts für Erdarbeiten W. A. Werweko — ein junger Spezialist. Sie hat das Omsker Institut für Autowegebau absolviert.

2. „Pfadfinder“ des Baus. Ihnen folgen die Bauarbeiter.

3. Hier wird der künftige Staudamm im Flußbett des Jenissej errichtet werden.

4. In der Siedlung Osnatschennoje werden für die Bauarbeiter des Sajano-Schuschensker Wasserkraftwerks Wohnhäuser für je 90 Familien gebaut.

Fotos: J. Barmin (TASS)



## Lenin-Stunden

Man wird nie müde, Lenins Größe und Vielseitigkeit zu bewundern. Mich als Deutschlehrerin beeindruckt mitunter auch seine außerordentliche sprachliche Begabung. Jährlich in den Einleitungsstunden führe ich den Kindern Lenin vor Augen. Schon im ersten Schuljahr (in der 2. oder 3. Klasse), erzähle ich unbedingt von W. I. Lenin, der schon als Kind sehr gründlich Fremdsprachen erlernte. Wie ernst die ganze Familie Uljanow die Fremdsprachen nahm, erfahren meine Schüler aus folgendem Auszug aus Lenins Biographie.

„In der Familie Uljanow sprachen alle Kinder und die Mutter je einen Tag in der Woche deutsch, französisch und englisch.“

Jedes Jahr unterscheidet sich die Einleitungsstunde von der vorjährigen, aber sie ist Lenin gewidmet. Ich erzähle den Kindern, daß Deutsch die Muttersprache von Karl Marx und Friedrich Engels war, zeige, wie das ausgezeichnete Beherrschen der Sprache und die Treue zur Sowjetheimat dem Helden der Sowjetunion Robert Klein half, viele Menschenleben am Dneprbrückenkopf im Großen Vaterländischen Krieg zu retten.

Ich erzähle, wie Lenin, schon krank, seine Rede auf dem Kongreß der Komintern in deutscher Sprache hielt.

In diesem Jahr führe ich in der Einleitungsstunde in der Klasse 7a (fünftes Schuljahr) die letzten Worte Werner Seelenbinders an, die besser als jede Erklärung davon sprechen, wie wahr Lenins Lehre ist, wie fürchtlos sich die besten Söhne aller Völker für die Verwirklichung der Ideen Lenins opfern:

„Bald werde ich nicht mehr unter den Lebenden sein. Meinen Kampf für Frieden und Sozialismus muß ich mit dem Leben bezahlen. Ich habe keine Angst vor dem fascistischen Henkerbeil, doch bin ich traurig, daß ich den Sieg des Sozialismus in Deutschland nicht mehr miterleben kann. Mein Wunsch, die rote Fahne über Berlin hängen zu dürfen, bleibt unerfüllt, doch die Kameraden, die an meine Seite treten, werden genau so stolz und unerschrocken das rote Banner der Freiheit tragen.“

Die Arbeit am Thema „Unser Lenin“ führen wir in unserer Schule kollektial.

Zu Beginn des Schuljahres hatten wir eine methodische Sitzung der Deutschlehrer zum Thema „Auf Lenins Weg“, in der wir Pläne für die Leninstunden erarbeiteten, die nötigen Anschauungsmittel sammelten und uns über die Anwendung von technischen Mitteln berieten. Die Stunden wurden in den Plan aufgenommen. Es waren folgendes: „Wie lernte Lenin“, „Die Familie Uljanow“, „Lenin in Gorki“, „Lenin führte die Arbeiter und Bauern zum Siege“, „Lenin lebt in seinen Taten fort“, „Lenin im Auslande“, „Sein unsterblicher Name“ u. a.

Jede Klasse sammelt Bildmaterial zu einem Thema. Viele schöne Leninbilder kamen in die Schulbibliothek. Ein Schautafel zierte unser Deutschkabinett.

Wie N. K. Krupskaja sagte, muß man Kindern schon von den ersten Schritten an nicht nur aus der Kindheit Lenins erzählen, sondern den lebenden Lenin vor Augen führen. Lenin, der die Werktätigen organisierte, Lenin, der die kommunistische Partei schuf, als Führer der Arbeiterklasse, die im Oktober siegte.

Zu jeder Stunde bereiten wir uns gut vor, aber bei der Vorbereitung zu den Lenin-Stunden muß man eine doppelte Verantwortung fühlen. Eine gut durchdachte und systematische Aberschularbeit zum Thema „Lenin“ sichert Erfolg, z. B. Berichte, ein Wettbewerb für das beste Gedicht über Lenin u. a.

Wie wertvoll sind dabei Erzählungen der Menschen, die Lenin gesehen haben. Bei uns in Aktjubinsk gibt es einen Menschen, der deutsch über seine Begegnung mit Lenin erzählen kann. Wir planen eine Begegnung unserer Ältesten mit Genossen Spadi.

Zum 100. Geburtstag Lenins kommen die Pioniere und Komsomolzen unserer Schule mit Erfüllung konkreter Verpflichtungen. Wir arbeiten tüchtig, um Lenins Vermächtnis „Lernen, lernen und lernen!“ zu erfüllen.

Elsa HERMANN  
Schule Nr. 11  
Aktjubinsk

## Orte, die uns heilig sind Hier schwur man Iljitsch

In der vorigen Lenin-Seite („Freundschaft“ Nr. 14 vom 21. Januar) erwähnten wir bereits, daß Wladimir Iljitsch Lenin gleich nach der sibirischen Verbannung eine ganze Reihe Städte — darunter auch Riga und Ufa — bereiste, um sich der Unterstützung der sozialdemokratischen Organisationen und einzelner Genossen für eine gesamtrossische illegale politische Zeltung zu vergewissern.

Wir erlauben uns heute — obwohl wir schon von Leipzig, der eigentlichen Geburtsstätte der „Iskra“, berichteten — einen kleinen Abstecher nach Riga und Ufa, von wo nachträglich Berichte eingelaufen sind.

IN vielen Städten der Sowjetunion gibt es historische Denkmäler, die mit dem Leben und Schaffen des genialen Lenin verbunden sind. Eine solche Stätte ist auch das Lenin-Museum in Ufa.

Als W. I. Lenin im Februar 1900 aus der sibirischen Verbannung zurückkehrte, hatte er einen kleinen Aufenthalt in Ufa. Nadeschda Konstantinowna Krupskaja sollte nämlich hier ihr letztes Verbannungsjahr abhüben. Das zweite Mal kam W. I. Lenin zusammen mit seiner Mutter Maria Alexandrowna und der älteren Schwester Anna Iljitschna Ende Juni desselben Jahres nach Ufa. Diesmal verweilte er hier über zwei Wochen. Es war vor Lenins Emigration, und deshalb hatten seine Treffen mit Sozialdemokraten des Ural eine so große Bedeutung. In illegalen Beratungen wurden die Fragen der Verbindung, der Beförderung und der Verbreitung der Zeitung „Iskra“ behandelt.

Die Stätten, wo Lenin lebte, sich mit seinen Kampfgefährten traf, sind uns allen heilig. Das Häuschen an der Straßenkreuzung

Sonntag, im April 1900, kam W. I. Lenin ganz geheim nach Riga. Erregt und nicht ohne Stolz erzählt unsere Begleiterin von aufrichtigen Wohlwollen und Interesse des großen Führers für das lettische revolutionäre Proletariat. Wladimir Iljitsch wohnte während seines Aufenthalts in der livländischen Hauptstadt bei dem lettischen Sozialdemokraten M. A. Silvin. Später, 1961, wurde hier in diesem Hause auf Wunsch der lettischen Werktätigen, laut Bestimmung des ZK der KP Lettlands, das Lenin-Museum errichtet. Das Museum umfaßt neben Räumen, darunter zwei Zimmer, die Lenin damals bewohnte, und die heute die gleiche Ausstattung haben wie zu jenen Tagen. In den anderen sieben Sälen finden die Besucher Bilder, Fotos, Plastiken, Dokumente, Zeitungen, Bücher, Broschüren, Flugblätter, Erstaubgaben der Leninschen Werke in russischer

der Dostojewski- und Krupskaja-Straße (ehemalige Tjurenmajja- und Gendarmerskaja-Straße), wo Lenin abgestiegen war, ist heutzutage im ganzen Land, ja über die Grenzen hinaus bekannt. Am 21. Januar 1941 wurde hier das Lenin-Museum eröffnet, dessen Projekt N. K. Krupskaja bestätigt hatte. Sie hat persönlich an der Restauration aktiven Anteil genommen.

MAN steigt eine enge Treppe in den zweiten Stock hinauf und kommt in die Wohnung, in der Wladimir Iljitsch und Nadeschda Konstantinowna arbeiteten und wohnten. Diese Treppe ist einst auch Lenin hochgestiegen, und eine große Erregung bemächtigt sich des Besuchers, sobald er über die Schwelle dieser Wohnung tritt. Die innere Ausstattung der drei Zimmerchen ist genauso wiederhergestellt, wie sie zu Lenins Lebzeiten war. Alles ist schlicht und sehr einfach: ein schmales eisernes Bett mit einem karierten Pendelgehäuse, an der Wand eine Pendluhr, ein Bücherbrett mit Werken von Belinski, Tschernyschewski und Nekrassow. Da s mittlere Zimmer war das Arbeits- und Wohnzimmer. Hier steht ein Tisch und ein Stuhl. Auf dem Tisch steht eine Petroleumlampe, die bis weit nach Mitternacht brannte, wenn Wladimir Iljitsch arbeitete.

Hier an diesem Tisch wurde der Gründungsplan der Partei besprochen, der Plan von der Gründung der „Iskra“. In tiefem Schweigen möchte man in diesem Zimmer länger verweilen und jener schweren Tage gedenken... Alles spricht von Lenins Bescheidenheit. Der geniale Führer, Revolutionär und Denker war zugleich der „menschlichste aller Menschen“.

Im Erdgeschoß sind in vier kleinen Sälen Dokumente, Fotos, Briefe und Skulpturen ausgestellt, die den Anfang der revolutionären Tätigkeit Lenins und seinen Kampf für die Schaffung der kommunistischen Partei Rußlands schildern.

Das Lenin-Museum wird von Tausenden Exkursanten aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion besucht, wie auch von Gästen aus dem Ausland. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges waren hier Dolores Ibaruri, Wilhelm Pieck und Georgi Dimitroff. Im Gästebuch finden wir viele Eintragungen, die von der Liebe zu Wladimir Iljitsch sprechen.

Soldaten, die an die Front des Großen Vaterländischen Krieges gingen, fanden vor ihrer Abfahrt Zeit, das Lenin-Museum zu besuchen und hier ihr Gelübnis abzulegen:

Viele Schüler Baschkiriens binden hier im Lenin-Museum zum ersten Mal ihr rotes Pionier-

halstuch um Jungen und Mädchen. In diesen hier die Komsomolmitgliedsbücher eingehändigt.

DIE Große Sozialistische Oktoberrevolution hat das baschkirische Volk von der Leibeigenschaft befreit und vor dem Aussterben gerettet. In einem Brief vom 14. Februar 1927, der im Lenin-Museum aufbewahrt ist, schreibt N. K. Krupskaja: „Ein ganzes Leben ist seit jener Zeit vergangen. Was nicht alles geschehen ist! Es gab nicht wenig Gutes und Schlechtes. Wie wird wohl Ufa jetzt aussehen? Was treibt man wohl jetzt dort? Hoffentlich werden die Baschkiren jetzt von keinen Manajews ausgebeutet, wie es vor 24 Jahren der Fall war...“

Man kann auch wirklich heute mit Stolz sagen: „Ja, Ufa ist tatsächlich nicht wiederzuerkennen! Es ist zum industriellen und kulturellen Zentrum Baschkiriens geworden, eine Republik des Erdöl, der großen Chemie, des entwickelten Maschinenbaus und sozialistischer Landwirtschaft. Für hervorragende Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau ist die Baschkirische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik mit zwei Leninnorden ausgezeichnet worden.“

H. KLASSEN,  
Dozent

Ufa

## An einem Sonntag im April...

Das Lenin-Museum in Riga ist ein schlichtes, zweistöckiges Holzgebäude in der Zessu-Straße 17.

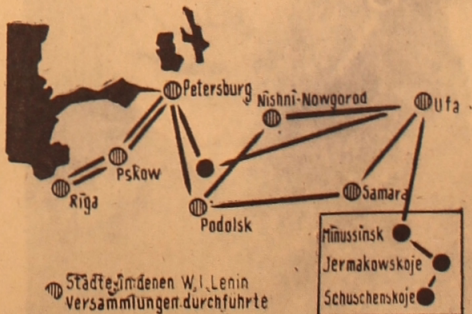
In tiefer Ehrfurcht betrete ich zusammen mit einer Touristengruppe das Haus. Aufmerksam hören wir der Fremdenführerin zu.

Man schrieb das Jahr 1900. Wladimir Iljitsch Lenin war im Februar aus der sibirischen Verbannung zurückgekehrt und ließ sich in Pskow nieder. Größere Städte waren dem für den Staat gefährlichen Manne streng untersagt. Von Pskow aus unternahm Lenin illegal Fahrten nach Petersburg, Moskau, Samara und anderen Städten. Wladimir Iljitsch hatte einen genauen Plan erarbeitet, um in den gefährlichen Zentren Rußlands marxistische Partigruppen zu schaffen, die Herausgabe und Verbreitung der ersten russischen marxistischen Zeitung „Iskra“ einzuleiten. An einem

und lettischer Sprache. Auch Lenins Schriften zur revolutionären Bewegung des lettischen Proletariats, Briefe an lettische Parteifunktionäre. Diese Gegenstände veranschaulichen das bewegte Leben und unermüdete Wirken des genialen Lenin, der sich selbstos dem Kampf um das Wohl der Werktätigen hingab.

Sehr beeindruckt waren wir von den schönen Skulpturen und Gemälden lettischer Künstler. So die Plastik „Lenin als Knabe in einem Buch lesend.“ (Bildhauer A. Gallits). In einer anderen einprägsamen Skulptur erkennen wir Wolodja Uljanow in schlichter Gymnaastenuniform.

Der Besucher findet hier auch interessante schriftliche Erinnerungen lettischer führender Kommunisten und Arbeiter, die die Ehre und das Glück hatten, mit Lenin zu arbeiten, ihn gesehen oder gehört zu haben. Die Memoiren von Stutschka, J. Berlin-Siemelis, P. Dauge und



Städte, in denen W. I. Lenin Versammlungen durchführte

anderer lassen das vertrauliche Bild Iljitschs immer wieder vor uns stehen.  
Eine andere historische Stätte in Riga, die mit Lenins Tätigkeit in Lettland verknüpft ist, ist das Haus in der Kirow-Straße (ehemalige Elisabethstraße). Eine Gedenktafel an der Mauer des Hauses berichtet, daß in diesem Gebäude 1900 unter der Leitung W. I. Lenins der Kongreß lettischer Sozialdemokraten stattfand.

Das Memorialmuseum Lenins in Riga besuchen Tausende Werktätige der lettischen Republik, Schulkinder, Studenten, Gäste aus allen Gebieten unserer großen Heimat, und viele Ausländer.

Im Museum werden planmäßige Vorlesungen gehalten über das Leben und Wirken Wladimir Iljitsch Lenins, zu Themen der marxistisch-leninistischen Lehre.

W. KOSLOWSKY







### Eine Aktivisten-Familie

Den älteren Mann mit der großen Hornbrille, der alle Morgen die Frunse-Straße entlang seiner Arbeitsschritte zurecht, kennen alt und jung in Furmanowka. Viele kennen ihn als einen guten Nachbarn und Mitbürger, andere — als einen sachkundigen Mitarbeiter oder als einen guten Partner beim Schachspiel.



Werk wurde ihm der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. 1959 erhielt die Schlosserbbrigade, der A. Moor angehört, als erste in Krasnoturjinsk den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit“.

Im Verlaufe von 3 Jahren arbeitet Alexander Moor als Elektriker im Furmanowkaer Abschnitt des Dabambul-Trusts „Elekroset“. Er arbeitet, wie er es eben nicht anders gewohnt ist, hingebungsvoll und fleißig.

Sein Sohn Woldegar, ist dem Arbeitsfeld nach das Ebenbild seines Vaters. Schon im Soldatendienst erhielt er seine ersten Urkunden für vorbildlichen Dienst.

Hierzu kamen noch mehrere in den 15 Jahren, in denen er als Elektroschlosser im Mechanischen Werk in Krasnoturjinsk arbeitete. Auch hier im Furmanow-Sowchos zählt man ihn und seinen Arbeitskollegen Mathias Reiner zu den Bestarbeitern: Alle von ihnen überholten Traktorenmotoren zeugen von dem Fachkenntnis dem Arbeitsfeld der Schlosser.

Auch Woldegar Frau Elly erhielt den Titel „Aktivistin der kommunistischen Arbeit“ 1959 im Mechanischen Werk in Krasnoturjinsk. Auch heute erfreut sie sich der Achtung ihrer Mitarbeiter in Furmanowka.

Die vielzähligen Urkunden, Diplome, Dankeschreiben und Auszeichnungen, die die Familie Moor durch ihre mühsame Arbeit verdient hat, werden in einer zierlichen, kunstvollen Aktentasche aufbewahrt. Wenn Woldegar und Ellys Kinder, Alexander und Woldegar, die Aktivisten im Lernen zu ebensolchen tüchtigen, fleißigen Sowjetmenschen heranwachsen, so wird sich die Familie nach einer größeren Aktentasche umsehen müssen.

H. EDIGER  
Gebiet Dshambul



### 25 Jahre in der Viehzucht

Jewdokija Müller arbeitet schon 25 Jahre in der Viehzucht. Erst als Melkerin und die letzten 15 Jahre als Kälberwärterin in der 2. Abteilung des Sowchos „Igryschenski“, Rayon Nowosjowtschi. Sie betreut 45 Kälber und macht ihre Arbeit die vielen Jahre hindurch stets gut.

Von der gewissenhaften Arbeit der erfahrenen Wärterin zeugen die Resultate. Im Dezember sind ihre Kälber um 10 Zentner schwerer geworden, das ist eine tägliche Gewichtszunahme von mehr als 700 Gramm pro Kopf. Eine gute Leistung in den Verhältnissen eines sehr kalten Wintermonats.

A. GERBER  
Region Krasnojarsk

### Wir gratulieren

Am 8. Februar begeht eine der ältesten sowjetischen Frauen Kasachstans Luise DUCKART, wohnt in der Lehrwerkstatt der Zelinograder Landwirtschaftlichen Hochschule, ihren 90. Geburtstag.

Im Namen ihrer 128 Kinder, Enkel, Urenkel und Urenkelkinder wünschen wir ihr einen frohen Lebensabend im Kreise ihrer Lieben.  
Peter ELLERT,  
Helene SAWATZKY  
Zelinograd

### Die Leser kamen zu ihrem Recht

Mitte Januar erhielt die Redaktion einen Brief, in dem unser Leser Ernst Keschak mitteilte:

Vor einigen Tagen schrieb mir die Deutschlehrerin Olga Friesen aus Furmanowka, daß viele Leute es einfach abliehen, die „Freundschaft“ zu abonnieren, weil sie für 1968 die „Freundschaft“ bestellt, hatten doch die Zeitung nicht bekommen haben. Die Sache müßte nachgeprüft werden.

Dieser Brief gab den Anlaß zu einer Dienstreise unserer Mitarbeiter nach Furmanowka. Nachstehend ihr Bericht: Wir suchten dort die beleidigten Zeitungsbesteller auf. Durch sie erfuhr wir, daß der Garagaleiter Alexander Reichert 1967 bei 12 Bürgern die Bestellung auf die „Freundschaft“ für 1968 entgegennehmen konnte, die die Werbeliste dem Oberbuchhalter des Sowchos Achai Temirbekow. Bei der fälligen Lohnauszahlung wurde von allen 12 Abonnenten der Bezugspreis 5 Rubel 28 Kopeken durch die Buchhaltung einbehalten.

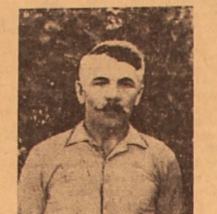
Wo blieb aber das Geld? An die „Sojuztschas“-Stelle war es nicht gekommen. Wir mußten also im Sowchosort danach suchen. Anfanglich erklärte die Buchhaltung,

### Er steht seinen Mann

Schon jahrelang geht im Sosnowski-Sowchos Heinrich Unruh, ein mittelgroßer, stämmiger Mann mit einem rötlichen Schnurrbart, Tag für Tag wohlgenut und festen Schritte ein und denselben Weg. Er führt zur Schmiedehalle der Werkstatt.

Heinrich Jakowlewitsch ist in seinen Schmiedebetrieb verliebt. Jetzt erfolgt er auch an der Spitze des öffentlichen Lebens seinen Mann und auch hier nicht schlecht als in der Schmiede.

Dank seiner Arbeit wurde Heinrich Unruh ein von allen ge-



schätzter Mensch im Dorf. In diesem Jahr haben die Kommunisten der Sowchosabteilung in Saborowka den geachteten Schmied zu ihrem Parteisekretär gewählt. Jetzt erfolgt er auch an der Spitze des öffentlichen Lebens seinen Mann und auch hier nicht schlecht als in der Schmiede.

UNSER BILD: Heinrich Unruh  
Natalia LOWEN  
Gebiet Pawlodar

## In den Bruderländern

### Die Wirtschaft Ungarns im Jahre 1968

BUDAPEST. (TASS). In der veröffentlichten Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der UVR über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für das Jahr 1968 wird berichtet, daß das Nationaleinkommen den Stand des Jahres 1967 fast um 5 Prozent überstieg.

Die sozialistische Industrie lieferte um 5 Prozent mehr Produktion als vor einem Jahr. In besonders schnellen Tempen entwickelten sich die chemische Industrie, der Maschinenbau, die Metallurgie. Die landwirtschaftliche Produktion übertraf das Niveau des Jahres 1967. Es wurden auch Erfolge im Außenhandel erzielt.

Das Lebensniveau der Bevölkerung hob sich weiter. Im Jahr wurden über 65 000 Wohnungen gebaut. Der Realverdienst der Arbeiter und Angestellten erhöhte sich um 2-2,5 Prozent. Bedeutend wuchsen auch die Einkommen der Bauern an.

### Ausgabe der Werke W. I. Lenins in Polen

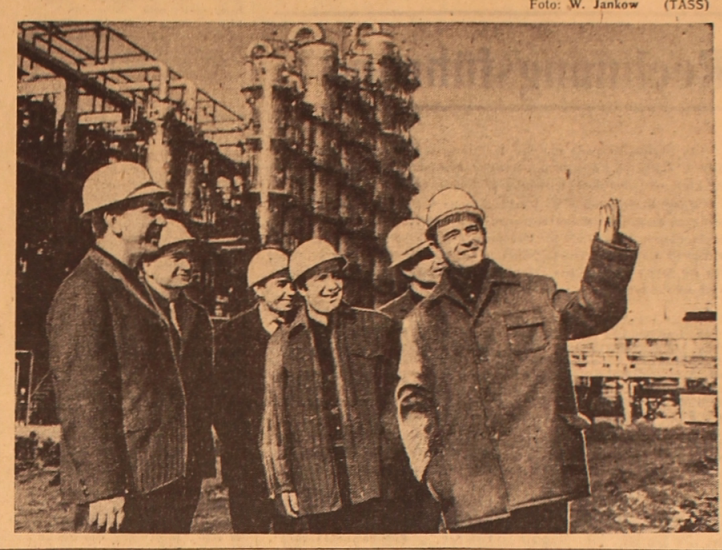
WARSAU. (TASS). Die Öffentlichkeit von Polen trifft Vorbereitungen, den 100. Geburtstag W. I. Lenins feierlich zu begehen.

Die Werke W. I. Lenins erhielten eine große Verbreitung in Volkspolen. Von 1945 bis 1968 wurden 40 Bände der Werke W. I. Lenins in der Auflagenhöhe von 6 Millionen Exemplaren herausgegeben. Auch wurden 50 einzelne thematische Publikationen in 4 Millionen Exemplaren herausgegeben. Ausgewählte Werke von Iljitsch in 2 Bänden erschienen in einer Auflage von 500 000 Exemplaren.

### Landarbeiter beraten

PJONGJANG. (TASS). Die Erfahrungen, die in den letzten zwei Jahren in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion gesammelt wurden, die Aufgaben und Maßnahmen, die auf die Erzielung eines weiteren Aufschwungs in allen Zweigen der Landwirtschaft im laufenden Jahr gerichtet sind, werden von den Teilnehmern der in Pjongjang eröffneten Beratung der Werktätigen der Landwirtschaft der Koreanischen Volksdemokratischen Republik erörtert.

Mit einem Referat trat auf der Beratung, an deren Arbeit sich die Lei-



### Erfolge der Landwirte der DDR

BERLIN. (TASS). In den Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik finden Fazit-Jahresversammlungen der Schaffenden des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft statt.

Momentan gibt es in der Republik 11 500 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und 760 volkseigene Güter. Im Jahre 1968 wurden in der Republik die Pläne in allen Arten der landwirtschaftlichen Produktion übererfüllt. Es wurde die höchste Getreideernte in allen Jahren ihres Bestehens eingesamelt — 31,8 Zentner je Hektar. Der Umfang der Produktion der

Viehzucht vergrößerte sich im vorigen Jahr im Vergleich zu 1967 fast um 5 Prozent. Wie in der Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik der DDR vermerkt wird, hat sich in diesem Jahr der Traktorenpark um 11 000 neue Maschinen vergrößert. Nun stehen den Bauern etwa 140 000 Traktoren, 18 000 Mährescher und viel andere Technik, Agrarflugzeuge eingeschlossen, zur Verfügung. 40 Prozent aller Schaffenden des sozialistischen Sektors der Landwirtschaft der DDR sind Spezialisten — Agronomen, Zootechniker, Mechanisatoren.

### 21. Jahrestag des Freundschaftsvertrags mit Rumänien

BUKAREST. (TASS). Die rumänischen Zeitungen würdigen am Dienstag den 21. Jahrestag des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und Rumänien. Die „Scinteia“ betont in einem Artikel, überschrieben „Freundschaft und erspriedliche Zusammenarbeit“ die große Bedeutung des Vertrags, die Erfolge der Sowjetunion und Rumäniens im Aufbau des Kommunismus und Sozialismus. Das Blatt schreibt: „Die Sowjetunion leistet zum Kampf für die Festigung des Friedens, für die Veretelung der Aggressionshandlungen des Imperialismus, zum Kampf für den Sozialismus, Demokratie und sozialen Fortschritt einen besonderen Beitrag.“

Die Zeitung verweist darauf, daß sich die Kommunistische Partei Rumäniens für den Ausbau der beiderseitig vorteilhaften wirtschaftlichen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Zusammenarbeit sowie der Kooperation mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern einsetzt. Die weitere Vertiefung der Freundschaft und der brüderlichen rumänisch-sowjetischen Zusammenarbeit entspricht den Lebensinteressen beider Völker.

## Neue Spielfilme im Februar

Rudolf Abel ist in der Öffentlichkeit unseres Landes als ein kühner sowjetischer Kundschafter weit bekannt. Die Kinobesucher haben jetzt die Möglichkeit, sich mit ihm auf der Leinwand bekannt zu machen. Es handelt sich um den Streifen „Die tote Saison“.

Es ist ein ungewöhnlicher Film, er beginnt mit einem Prolog, in dem Rudolf Abel selbst über die schwere Arbeit der Menschen seines Berufs und über sich selbst spricht. Dem Film liegen reale Ereignisse zugrunde. Nur das Land ist nicht angegeben, wo die Handlung spielt, die Namen der Helden sind verändert.

„Während des Krieges begegnete ich einem deutschen Arzt, einem eingeleichteten Nazisten“, sagte R. Abel, „der zynisch erklärte, daß im Namen der Verbesserung des Menschengeschlechts alle minderwertigen Menschen scheinungslos vernichtet werden müssen... Diese hirnerkrankten Ideen sind mit dem Zusammenbruch Hitlerdeutschlands nicht aus der Welt geschafft worden. In den Vereinigten Staaten Amerika traf ich einen amerikanischen Offizier, der derselben Gesinnung war.“

Der Film „Die tote Saison“ ist denjenigen gewidmet, die mutig gekämpft haben, um die schreckliche Katastrophe von der Menschheit abzuwenden, die auch heute alles tun, um die Menschen vor neuen Kriegen zu bewahren. Das sind die Kundschafter, Menschen, die von ihren Familien, von der Heimat losgerissen sind. In diesem Film sind das Ladejnikow und Sawuschkin. Letzterer war Häftling eines faschistischen Konzentrationslagers. Augenzeuge der schändlichen Versuche von Doktor Haß, Schauspieler eines Kindertheaters, der später Tschekist wurde.

Doktor Haß probierte seine schreckliche Erfindung noch während des Krieges an sowjetischen

Kriegsgefangenen aus. Das ist das Präparat „Er-Eitsch“, eine kleine Dosis davon genügt, um eine ganze Armee, die Bewohner einer Stadt in eine Herde schwachsinniger Geschöpfe zu verwandeln, die bereit sind, den unsinnigsten Befehlen auszuführen. Aber die sowjetischen Kundschafter enthüllen das Geheimnis „Er-Eitsch“.

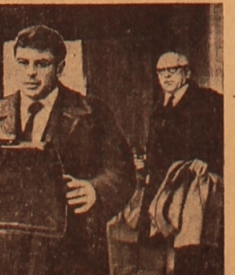
Die Rolle Ladejnikows spielt der litauische Schauspieler Donatas Banionis. Auf dem VI. Unionskino-festival in Kiew wurde er als bester Darsteller von Männerrollen anerkannt, und 1967 erhielt er die Staatsprämie für die Teilnahme an dem Film „Niemand wollte sterben“, wo er die prägnante Gestalt des ehemaligen Banditen Waitkus schuf. Die Rolle Sawuschkins spielt Roman Bykow.

Das Drehbuch des Films schreiben Wladimir Wladimirov und Alexander Schlepjanow, die Regie führte Sawka Kulisch. Dem Drehbuch des Films „Der Namenstag“ liegt Boris Shitkows Erzählung „Der Mechaniker Solerno“ zugrunde. Der Schriftsteller liebt mehr als alles das Meer und

die Seeleute. Man liest die erste Seite dieser einfachen und doch so bezaubernden Erzählung, und es scheint einem, daß man mit den Helden zusammen in einem kleinen Schiff über den Ozean fährt, in dessen Kiehlraum ein Feuer ausgebrochen ist.

Die Hauptrolle spielt der bekannte Filmschauspieler I. Perwersew. Auf der Leinwand sehen wir seinen Lebensweg vom Matrosen bis zum Admiral: das ist die Hauptrolle im Film „Ade!“ der russische Matrose“, der Kapitän I. Rangas im Film „Ade!“ und Admiral Uschakow in dem gleichnamigen Film. Das Drehbuch schrieb Sergej Tarassow. Der Film wurde unter der Regie von S. G. Worchin im Odessaer Filmstudio gedreht.

Einer der Haupthelden des Films „Sie leben neben uns“ ist Professor Kalitin, ein großer Fachmann auf dem Gebiet des Fernsehens und Fernmeldewesens. Er ist ein bejahrter Mann und setzt große Hoffnung auf seinen Sohn Igor, einen begabten jungen Aspiranten. Aber seine Hoffnungen gehen nicht in Erfüllung. Ein neues wissenschaftliches Problem lenkt den



UNSER BILD: Eine Szene aus dem Film „Die tote Saison“

### Ornithologisches Forschungszentrum in Kasachstan

ALMA-ATA. (TASS). Ein ornithologisches Forschungszentrum wird in der Steppe Nordkasachstans angelegt, über die der Hauptweg der Zugvögel aus Sibirien und Afrika nach Norden führt. In diesem Schongebiet befindet sich auch der nördlichste Nestplatz der rosa Flamingos und sammeln sich auch andere Vögel zu riesigen Schwärmen.

Die Ornithologen werden sich unter anderem mit vorbeugenden Maßnahmen gegen Krankheiten unter den im Schonrevier lebenden Vögeln, Tieren und Fischen befassen. Die Regierung Kasach-

### Auf Anregung der „Freundschaft“

Die „Freundschaft“ veröffentlichte in der Nr. 233 vom 27. November 1968 den Artikel „Wer hilft uns?“. Die Schüler von Tokberke, Sowchos „Nowodolinski“, Gebiet Zelinograd, schreiben: „Wir lernen in Ornek und werden jeden Morgen mit einem Kraftwagen zur Schule gefahren. Aber niemand denkt daran, uns rechtzeitig abzuholen. Ein Büfett gibt es in der Schule auch nicht.“

Der Direktor des Sowchos „Nowodolinski“ A. Kechter teilt uns mit, daß die Klage an Ort und Stelle geprüft wurde. Die Schuldiagnose ist bestrahlt und Maßnahmen getroffen worden, um die Kinder rechtzeitig aus der Schule abzuholen. Auch ein Büfett wurde eröffnet.

stans hat Mittel dazu bewilligt den Wasserspiegel der Seen dieser „Landungsplätze“ für Millionen Zugvögel auf der erforderlichen Höhe zu halten. In Kasachstan werden auch andere Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Auf seinem Territorium ist die Frühjahrsjagd auf Vögel verboten. Unter staatlichem Schutz stehen unter anderem der Balchach-See und das Delta des darin mündenden Il-Flusses: dort befinden sich Nestplätze von Pelikänen, weißen Reihern und anderen seltenen Vögeln.

**FERNSEHEN**  
für unsere Zelinograder Leser  
am 6. Februar  
11.15—„Arschin mal alan“, Spielfilm.  
13.15—A. Gribojedow, „Student“, Fernsehspiel

18.20—„Auf den Feldern des Ischym-Gebiets“,  
19.15—„Streifzug der Unversöhnlichen“, Sendung für Oberschüler  
19.50—Zeichenfilm  
20.00—Informationsausgabe, „Auf den Neulandbahnen“  
20.10—„Arschin mal alan“, Spielfilm.

6fm. (Kas.)  
22.00—„Operation „Trust““, 3. Folge  
24.00—Konzert von M. Blanter  
01.00—Europa-Meisterschaft im Eiskunstlauf. (Männer)

REDAKTIONSKOLLEGIUM  
**TELEFONE**  
Chefredakteur — 19-09,  
Stellv. Chefr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84,  
Sekretariat — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-13, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.  
Телерадио № 3 г. Целиноград  
УН 00026 Зака № 1709